



54. Fürther Kirchenmusiktage

10.-26.11.2017

RReibungsfläche
RReformation

FÜRTH
KIRCHEN
MUSIK
VEREIN



Fr. 10.11.2017, 19.00 Uhr • Christkönigkirche, Friedrich-Ebert-Straße 5
Nacht der Klänge

19.00 Uhr Gospelchor Red'n Blue, Moritz Metzner (Leitung)

20.00 Uhr Buchstabe „R“: Kabarett-Chansons zur „Reibungsfläche Reformation“.
Michael Herrschel (Gesang & Conférence), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier)

21.00 Uhr Claudio Monteverdi: Messa a quattro voci da cappella. Barbara Heß,
Ingeborg Schilffarth, Florian Maier, Manuel Krauß (Vokalquartett), Hans-Günther
Brodmann (Gongs)

22.00 Uhr Jazzorgelkonzert Christian Gabriel

23.00 Uhr Antiphonale Gesänge. Choralschola der Christkönigkirche, Matthias
Hofknecht (Leitung), Dieter Neuhof (Orgel)

Sa. 11.11.2017, 19.30 Uhr • Atelier in der Alten Kirche, Blumenstraße 33
Katharina.Schatten.Spiel

Live-Hörspiel von Michael Herrschel (Text) und Yulim Kim (Musik) (Uraufführung)
Michaela Domes (Stimme), Markus Rießbeck (Saxophone), Werner Treiber (Percus-
sion), Sirka Schwartz-Uppendieck (Keyboard)

So. 12.11.2017, 16.00 Uhr • Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15
Ökumenischer Gottesdienst: Reibung & Rhythmus

New Spirit Chor & GottesLobChor, Dieter Neuhof & Matthias Hofknecht (Leitung).
André Hermany & Jörg Sichelstiel (Predigt), Irene Stooß-Heinzel (Liturgie)

So. 12.11.2017, 18.00 Uhr • Stadttheater, Königstraße 116
Reformationssinfonie & Psalmen

Felix Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5; Der 115. Psalm; Der 42. Psalm
Cornelia Götz (Sopran), Markus Simon (Bassbariton), Kantorei & Vokalensemble
Langenzenn, Junge Fürther Streichhölzer, Markus Simon (Leitung)

Mo. 13.11.2017, 10.00 Uhr • Zu Unserer Lieben Frau, Königstraße 126
Kinderorgelkonzert: Kleiner Martin

Musik: Christiane Michel-Ostertun

Michael Herrschel (Erzähler), Dieter Neuhof (Orgel)

Fr. 17.11.2017, 19.30 Uhr • St. Paul, Amalienstraße 64
Orgelkonzert

Werke von J. S. Bach, Felix Mendelssohn und Max Reger

Matthias Neumann (Orgel)

Anschließend Umtrunk im Gemeindehaus

Sa. 18.11.2017, 19.30 Uhr • St. Nikolaus, Kolpingstraße 14

Cello-Recital: Reformation – Transformation

Werke von Domenico Gabrielli, Max Reger, Joaquín Rodrigo und Roland Leistner-Mayer

Christoph Heinlein (Violoncello)

So. 19.11.2017, 17.00 Uhr • St. Paul, Amalienstraße 64

Musik der Brüder Schubert

Musik von Ferdinand Schubert (Requiem g-moll) und Franz Schubert (aus „Der Tod und das Mädchen“; Messe Nr. 2 G-Dur)

Eva-Maria Helbig (Sopran), Hanbo Jeon (Tenor), Daniel Dropulja (Bass), Chor der Heinrichskirche (Einstudierung Andreas König), Stadtkantorei, Kammerorchester „con fuoco“, Ingeborg Schilffarth (Leitung)

Fr. 24.11.2017, 19.30 Uhr • St. Heinrich, Kaiserstraße 113

Orgelkonzert

Werke von J. S. Bach, César Franck, Marcel Dupré, Paul Hindemith (aus „Mathis der Maler“), Richard Frèreur und Jehan Alain

Andreas König (Orgel)

Anschließend Umtrunk in der Klausur

Sa. 25.11.2017, 19.30 Uhr • St. Michael, Kirchenplatz

Rosenmüller, Schein & Schütz

Kirchenmusik im Jahrhundert nach der Reformation

Werke von Johann Rosenmüller, Johann Hermann Schein und Heinrich Schütz

Fränkische Kantorei, Ensemble 1684, Gregor Meyer & Ingeborg Schilffarth (Leitung)

So. 26.11.2017, 17.00 Uhr • Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15

Klavierkonzerte & Katharina-Szenen

Werke für Klavier & Orchester von J. S. Bach (d-moll), W. A. Mozart (d-moll) und Ludwig van Beethoven (C-Dur)

Orchesterlieder von Dorothee Eberhardt und Lorenz Trottman: Szenen aus dem Leben von Katharina von Bora

Laura Demjan (Sopran: Katharina), Farrenc Ensemble, Bernd Müller (Dirigent), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier & Leitung)

Liebe Freundinnen und Freunde der Fürther Kirchenmusik!

Vor 500 Jahren und ein paar Tagen rieb sich Luther mit seinen „95 Thesen“ an der Amtskirche seiner Zeit. Es funkte und krachte – und dann wurde sein Reibungswiderstand institutionalisiert. Es entstand eine neue Amtskirche, an der man sich auch wieder reiben kann. Ich finde es gut, dass die beiden Fürther Dekane beim Ökumenischen Gottesdienst (12.11.) selbstkritisch fragen: „Was stört mich an meiner eigenen Kirche?“ – und dass diese Fragestellung im Rahmen eines Kulturfestivals stattfindet. Denn Kultur greift Reibungen, Spannungen, Konflikte auf und macht uns Mut, geschichtsbewusst im „Jetzt und Hier“ zu leben!

In einer Welt, die so bunt und vielseitig ist wie das Programm der „Nacht der Klänge“ (10.11.): von Gospel bis Gregorianik, von A-cappella-Messe bis Jazz-Orgelchoral und Kabarett-Chanson.

In einer Welt, in der Kommunikation und Brückenschläge wichtig sind: Das zeigt sich zum Beispiel in den abendlichen Orgelkonzerten (17.11. und 24.11.) und beim Cello-Recital (18.11.) – in allen drei Veranstaltungen begegnet der „protestantische“ Barock-Sound von Bach teils romantischen, teils modernen Klangwelten. Oder beim Kinderorgelkonzert (13.11.): Da wird das Leben des jungen Martin Luther in einer katholischen Kirche erzählt – kurzweilig, mit Humor und Biss.

Auch die Chorkonzerte halten einiges an Überraschungen bereit:

So empfangen etwa drei frühe Barockmeister aus dem „Mutterland der Reformation“ – Rosenmüller, Schein und Schütz (25.11.) – ganz prägende Eindrücke im katholischen Italien.

Die Brüder Schubert (19.11.) fanden zwischen dem österreichischen Katholizismus und der geistlichen Lyrik des Lutheraners Matthias Claudius ihren Weg zu künstlerischer Freiheit.

Ein besonders sensibles Verhältnis zum Luthertum hatte Felix Mendelssohn (12.11.): Als evangelisch getaufter Jude vermittelte er in seinem Leben und seiner Musik sehr achtsam zwischen den Religionen.

Und last but not least geben die Kirchenmusiktage einer „bekannten Unbekannten“ der Reformation eine Stimme: Katharina von Bora. Meist steht sie als „Lutherin“ im Schatten ihres Mannes – hier nicht:

Am Martinstag (11.11.) schweigt Martin, und die Schauspielerin Michaela Domes ergreift das Wort im „Katharina.Schatten.Spiel“, einer spannenden fiktiven Handlung mit Live-Hörspielmusik.

Im Abschlusskonzert (26.11.) schlüpft die Opernsängerin Laura Demjan in die Rolle der Katharina: und ihre Aufbruchstimmung, ihre Lust auf Veränderung verbindet sich mit revolutionärer Musik für Klavier und Orchester von Bach, Mozart und Beethoven.

Viel Freude am gemeinsamen Entdecken und Erleben wünscht Ihnen

Ihre

Elisabeth Reichert

Referentin für Soziales, Jugend und Kultur der Stadt Fürth

Freitag, 10. November 2017, 19.00 Uhr
Christkönigkirche, Friedrich-Ebert-Straße 5

Nacht der Klänge

Eröffnungskonzert der 54. Fürther Kirchenmusiktage

19.00 Uhr

Gospelchor Red'n Blue • Moritz Metzner (Leitung)

20.00 Uhr (im Saal)

Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier) &
Michael Herrschel (Gesang & Conférence)

21.00 Uhr

Barbara Heß • Ingeborg Schilffarth
Florian Maier • Manuel Krauß (Vokalquartett)
Hans-Günther Brodmann (Gongs)

22.00 Uhr

Christian Gabriel (Orgel)

23.00 Uhr

Choralschola • Matthias Hofknecht (Leitung)
Dieter Neuhof (Orgel)

Die Kirchenmusiktage geben Einblick in die vielfältige Arbeit, die das ganze Jahr über von den evangelischen und katholischen Kantorinnen und Kantoren in Fürth geleistet wird. Bei der „Nacht der Klänge“ in der Christkönigkirche konzentriert sich diese Idee auf einen einzigen Abend: Zwischen dem Sieben-Uhr-Läuten und Mitternacht können Sie Musik in ganz verschiedenen Besetzungen und Stilrichtungen genießen. Gleich zu Beginn wird mit beschwingtem Sound die gute Nachbarschaft zur evangelischen Martinsgemeinde gefeiert, in der der Gospelchor Red'n Blue zuhause ist. Danach wechselt der Schauplatz von der Kirche in den Gemeindesaal: Dort gibt es eine kleine Chanson-Revue mit Stichwörtern aus dem Reformationsjubiläumsjahr – die hier unerwartete Wendungen nehmen. Zurück in der Kirche, können Sie A-cappella-Musik von Monteverdi mit eingestreuten perkussiven Akzenten hören – und danach die Verwandlung der Christkönig-Orgel in ein veritables Jazzinstrument erleben. Den Abschluss bildet ein Raumklang-Dialog zwischen Messkompositionen für Orgel und Gregorianischen Chorälen.

Jedes der fünf Programme beginnt zur vollen Stunde und dauert etwa 30 bis 45 Minuten. In den Pausen können Sie sich kulinarisch erfrischen und miteinander und mit den Mitwirkenden ins Gespräch kommen. *mh*

19.00 Uhr: Celebrate. Gospels & Songs

Gospelchor Red'n Blue
Moritz Metzner (Leitung)

Tore Wilhelm Aas
(*1957)

Celebrate
(1998)

Edward Boatner
(1898-1981)

When the Saints Go Marching In
(1927)

Jeffrey LaValley
(*1953)

Hallelujah, Salvation & Glory
(1984)

Mark Hayes
(*1953)

Walkin Down That Glory Road
(1981)

Cole Porter
(1891-1964)

You'd Be So Nice to Come Home To
(1942)

Harvey Schmidt
(*1929)

Try to Remember (1960)
Text: Tom Jones (*1928)

Elton John
(*1947)

Crocodile Rock (1972)
Text: Bernie Taupin (*1950)

Der **Gospelchor Red'n Blue** <www.redn-blue.de> wurde 1997 in der evangelischen Gemeinde St. Martin in Fürth gegründet – feiert dieses Jahr also sein 20jähriges Jubiläum. Das Repertoire von Red'n Blue reicht von traditionellen Gospels und Spirituals bis zu Chorarrangements von Popsongs.

Moritz Metzner, Musikpädagoge in Nürnberg, ist seit 2011 Chorleiter von Red'n Blue. Daneben leitet er den „Klangfänger“-Chor an der Hochschule Coburg.

20.00 Uhr: Buchstabe R. Kabarett-Chansons

~ im Saal ~

Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier)
Michael Herrschel (Gesang & Conférence)

Georg Kreisler (1922-2011)	Buchstabe B (1972)
Christian Auer (*1958)	Politik (2017) Text: Nina Schneider (*1973)
Aram Chatschaturjan (1903-1978)	Rhythmische Gymnastik (1965)
Herbert Arthur Chambers (1880-1967)	Joshua fit the battle of Jericho (1953)
Aram Chatschaturjan	Toccata (1965)
Georg Kreisler	Geben Sie acht! (1963)
Aram Chatschaturjan	Die beiden komischen Tanten haben sich gezankt (1965)
Georg Kreisler	Meine Freiheit – deine Freiheit (1985)
Frédéric Chopin (1810-1849)	Étude f-moll op. 25 Nr. 2 (1836)
Dorothea Hofmann (*1961)	Ich glaube an das lebendige Wort (2014) Text: Michael Herrschel (*1971)
Jerry Bock (1928-2010)	If I were a Rich Man (1964) Text: Sheldon Harnick (*1924)
John Kander (*1927)	Money, Money (1972) Text: Fred Ebb (1928-2004)

Sirka Schwartz-Uppendieck →S. 37

Michael Herrschel →S. 37

21.00 Uhr: A cappella. Monteverdi-Messe

Barbara Heß (Canto) • Ingeborg Schilffarth (Alto)
Florian Maier (Tenore) • Manuel Krauß (Basso)
Hans-Günther Brodmann (Gongs)

Claudio Monteverdi (1567-1643) Messa a quattro voci da cappella (postum 1650)
1. Kyrie

2. Gloria

Hans-Günter Brodmann (*1955) Klangimprovisation

Claudio Monteverdi Messa a quattro voci
3. Credo

Hans-Günter Brodmann Klangimprovisation

Claudio Monteverdi Messa a quattro voci
4. Sanctus
5. Benedictus
6. Agnus Dei

Barbara Heß ist Mitglied der Fränkischen Kantorei.

Ingeborg Schilffarth → **S. 23**

Florian Maier ist Mitglied der Fränkischen Kantorei.

Manuel Krauß <www.manuelkrauss.de>, geboren 1986 in Weiden, studierte in Nürnberg bei Arno Leicht. In den Hochschulproduktionen der Opern „Das hässliche Entlein“ von Vivienne Olive und „Kaspar Hauser, Child of Europe“ von Rory Boyle sang er die Titelrollen. Er ist Mitglied der Pocket Opera Company und der Sebalder Vocalisten Nürnberg.

Hans-Günter Brodmann, geboren 1955 in Schönwald, studierte bei Hermann Schwander in Nürnberg. Er spielt im Cabaza Percussion Quartet und in verschiedenen Jazzformationen, Sinfonieorchestern und Neue-Musik-Ensembles. Als Theatermusiker und Komponist wirkte er an Produktionen in Meiningen, München und Fürth mit. Daneben unterrichtet er an der Musikhochschule Nürnberg.

22.00 Uhr: Ein feste Burg. Jazzorgelchoräle

Christian Gabriel (Orgel)

Christian Gabriel
(*1963)

Jazzvariationen & Improvisationen
über Choräle – nicht nur von Luther

Ein feste Burg ist unser Gott

Aus tiefer Not schrei ich zu Dir

Kyrie

Nun freut euch, lieben Christen g'mein

Komm, Heilger Geist, mit deiner Kraft

Organ piece II

Christe du Schöpfer aller Welt

Verleih uns Frieden gnädiglich

Christian Gabriel, geboren 1963 in Wilhelmshaven, studierte Kirchenmusik in Bremen. Seit 1999 arbeitet er als Jazzorganist und -pianist, Komponist, Chor- und Ensembleleiter in der Metropolregion. Das Spektrum seiner Werke reicht von A-cappella-Chorsätzen und einer „Jazzmesse“ bis zum politischen Oratorium („Der Hitler muss weg“, in memoriam Georg Elser).

23.00 Uhr: Jubilate Deo. Schola & Orgel

Choralschola der Christkönigkirche • Barbara Heß (Sopran)
Matthias Hofknecht (Leitung & Klavier)
Dieter Neuhof (Orgel)

Introitus

Jubilate Deo omnis terra
Antiphon • Vers • Antiphon
Text: Psalm 66,1f.
Melodie: anonym

François Couperin (1668-1733)

Messe à l'usage des paroisses (1690): Kyrie
1. Plein chant du premier Kyrie, en taille
2. Fugue sur les jeux d'anches
3. Récit de chromhone
4. Dialogue sur la trompette et le chromhone
5. Plein chant. Dernier Kyrie

& Ordinarium (alternatim)

Kyrie eleison
Text: anonym (aus der griechischen
frühchristlichen Liturgie)
Melodie: anonym (IV. Psalmton, hypophrygisch)

Flor Peeters (1903-1986)

Partita: Veni creator spiritus
op. 75 Nr. 6 (1953)
Andante • Andantino • Allegretto • Con moto
Adagio • Andante • Allegro maestoso

& Hymnus (alternatim)

Veni creator spiritus
Text: Hrabanus Maurus (856)
Melodie: anonym (Kempten ~1000)

Erasmus Kindermann (1616-1655)

Magnificat octavi toni
(1645)

& Canticum (alternatim)

Magnificat anima mea Dominum
Text: Lukas 1,46-55
Melodie: anonym (VIII. Psalmton, hypomixolydisch)

Oratio

Te lucis ante terminum /
Müde bin ich, geh zur Ruh
Text: anonym (ambrosianisch, 7. Jahrhundert)
& Luise Hensel (1798-1876)
Musik (2000): Thomas Gabriel (*1957)

Die **Schola der Christkönigkirche**, gegründet in den 1970er Jahren, widmet sich dem Gregorianischen Choral und anderen einstimmigen liturgischen Gesängen.

Matthias Hofknecht, geboren 1973 in Bayreuth, studierte Kirchenmusik in Würzburg. 2000 wurde er Kantor an St. Michael in Mering, seit 2003 ist er Kantor der Christkönigkirche Fürth.

Dieter Neuhof → **S. 16**

Die **Orgel der Christkönigkirche** wurde 1972 von der Firma Eisenbarth aus Passau als Opus 154 erbaut und am 1. April 1973 eingeweiht. Sie verfügt über 36 klingende Register auf drei Manualen und Pedal (III/P/36). Die Disposition besorgten Markus Kersting und der Bamberger Domorganist Wolfgang Wünsch.

Disposition der Orgel der Christkönigkirche

I. Manual (C–g^{'''}, Hauptwerk)

Pommer 16'	Schwegel 2'
Prinzipal 8'	Mixtur 6fach 1 $\frac{1}{3}$ '
Rohrflöte 8'	Trompete * 8'
Oktav 4'	Trompeta da batalla 8'
Quintade 4'	

II. Manual (C–g^{'''}, Oberwerk)

Flûte traversière * 8'	Prinzipal 2'
Gedeckt 8'	Quinte 1 $\frac{1}{3}$ '
Holzflöte 4'	Cymbel 4fach $\frac{1}{2}$ '
Fugara * 4'	Cromorne 8'

III. Manual (C–g^{'''}, Schwellwerk)

Flötprinzipal 8'	Blockflöte 2'
Gemshorn 8'	Terz 1 $\frac{3}{5}$ '
Prinzipal 4'	Scharff 5fach 1 $\frac{1}{2}$ '
Kleingedeckt 4'	Holzduzian 16'
Nasat 2 $\frac{2}{3}$ '	Hautbois 8'

Pedal (C–f')

Prinzipal 16'	Choralbaß 4'
Subbaß 16'	Nachthorn 4'
Quinte 10 $\frac{2}{3}$ '	Mixtur 4fach 2'
Oktave 8'	Posaune 16'
Rohrgedeckt 8'	

Die mit * gekennzeichneten Register wurden später hinzugefügt.

Mechanische Spieltraktur • Elektrische Registertraktur • Normalkoppeln • 3 freie Kombinationen • 1 freie Pedalkombination • Zungeneinzelabsteller

Samstag, 11. November 2017, 19.30 Uhr
Atelier in der Alten Kirche, Blumenstraße 33

Katharina.Schatten.Spiel

Live-Hörspiel von Michael Herrschel (Text) & Yulim Kim (Musik)
(Uraufführung)

Michaela Domes (Stimme)
Markus Rießbeck (Sopranino-, Sopran-, Alt- & Tenorsaxophon)
Werner Treiber (Percussion)
Sirka Schwartz-Uppendieck (Keyboard & Leitung)

1. **Zwielicht:** Eine Stimme forscht nach einem vergangenen Ich.
2. **Unterwasserbild:** Sie treibt stromaufwärts in eine fremde Zeit...
3. **Der Geschmack von Pflanzen:** ...und wacht im Garten eines Klosters auf...
4. **Höhlenlied:** ... wo sie mit vielen Schwestern erzogen wird...
5. **Stummes Tier:** ...und vom Beichtvater ein überraschendes Geschenk erhält.
6. **Der Himmel:** Der Gedanke an Flucht liegt in der Luft...
7. **Buchstaben I:** ...und einer von draußen schreibt: Tu es. Flieh!
8. **Revolte:** Und sie flieht wirklich. Nur: Wovon soll sie draußen leben?
9. **Modell stehen:** Sie verdingt sich mehr schlecht als recht bei einem Maler...
10. **Messer und Blut:** ...und wird von dessen Frau bedrängt: Du musst heiraten!
11. **Rechnen I:** Sie sucht sich den Mann aus, der ihr zur Flucht geraten hat...
12. **Ave:** ...aber ihm wie ihr spukt noch jemand anderes im Kopf herum...
13. **Übers Feld:** ...und dann träumt sie etwas Furchtbares von ihm...
14. **Das erste Mal:** ...und dann kommen sie doch zusammen...
15. **Totenvögel I:** ...und ihr graut vor der krächzenden Hochzeitsgesellschaft...
16. **Glasbild mit Steinen:** ...und vor ihrer Rolle als Vorzeige-Frau. Aber dann...
17. **Hotelzimmer:** ...wacht sie plötzlich in einer anderen, späteren Welt auf...
18. **Die Jagd:** ...in der man sie zwingt, sich selbst zu spielen...
19. **Rechnen II:** ...so wie sie nie war und nie sein wollte!
20. **Straßen. Züge:** Sie flieht wieder und begegnet einer faszinierenden Nonne...
21. **Die Klarissin:** ...und dann schwebt sie plötzlich zwischen Leben und Tod...
22. **Buchstaben II:** ...und sie glaubt, sie sei wieder in der Vergangenheit...
23. **Witwe:** ...wo sie wie eine Löwin um das Sorgerecht für ihre Kinder kämpft...
24. **Totenvögel II:** ...und die Bitternis der Glaubenskriege zu spüren bekommt...
25. **Graue Maske:** ...und sich gegen Hunger und Krankheit wehrt...
26. **Die Flucht nach Torgau:** ...bis sich ihr ein letztes, allerletztes Tor auftut...
27. **Zerfall:** ...hinter dem, vielleicht, die Freiheit wartet?

Die Musik zum Katharina.Schatten.Spiel ist eine virtuose Mixtur aus moderner Tonsprache und historischer Fantasie. Eine Folge raffinierter Grenzüberschreitungen und Verfremdungen. Die Jazztrio-Besetzung amalgamiert eine Fülle von Klang-Zeit-Schichten: Percussion-Groove mündet in Gregorianik, Lutherchoräle rollen vorwärts und rückwärts ab – zerrissen zwischen vitaler Tanzfreude, Welt-schmerz und militanter Verzerrung. Traummusik changiert zwischen romanti-schem Impromptu und erfundenem Volkslied. Assoziative bis subversive Hörspiel-geräusche schwingen sich auf die Atmosphäre der Szenen ein und beginnen ein plastisches Wechselspiel mit dem Text. mh

Yulim Kim <www.yulimkim.de>, geboren 1990 in Muan, studierte Komposition bei Hyun-Sue Chung in Chonnam in Südkorea und bei Vivienne Olive in Nürn-berg. Sie ist Preisträgerin des Kompositionswettbewerbs der Universität Chonnam und des Nürnberger Internationalen Wettbewerbs für Komponistinnen. Ihr Schaf-fen umfasst Orchester- und Kammermusik („Schatten“, „Der Winterwald ist warm“) sowie Rezitals („Im Land der Sterne“, nach Michael Ende) und Musiktheaterszenen („Die drei Wünsche“).

Michael Herrschel →S. 37

Michaela Domes, geboren 1959 in Göppingen, erhielt ihre Ausbildung in Bo-chum. Nach Engagements in Wuppertal und Hannover kam sie 1989 ins Ensemble des Theaters Nürnberg, dem sie heute gastweise verbunden ist. Zu ihren wichtigs-ten Rollen zählen Shakespeares Lady Macbeth, Recha in Lessings „Nathan“, Goe-thes „Iphigenie“ und Eleonore d’Este im „Tasso“. 1996 wurde sie von der Zeitschrift „Theater heute“ als Schauspielerin des Jahres nominiert. 2003 spielte sie die Mut-ter in der Uraufführung von Claudius Lünstedts „Musst boxen“. Ab 13. Januar 2018 ist sie im Stadttheater Fürth als Brechts „Mutter Courage“ zu erleben.

Markus Rießbeck, geboren 1964 in Hof, studierte in Nürnberg. Er ist Mitglied des Metropolorchesters, der Saxophoniker, der March Brothers sowie in den Bands von Budde Thiem, im Saxophonquartett „Echelle Varielle“ und im Trio „Die Hand-lungsreisenden“. Als Gast musiziert er bei den Nürnberger Philharmonikern und Symphonikern und in den Bands von John Davis und Bill Molenhof. Daneben un-terrichtet er an den Musikschulen in Herzogenaurach und Fürth.

Werner Treiber <www.werner-treiber.de>, geboren 1960 in Heideck, studierte in Nürnberg. Er spielte und spielt beim Kammermusikfestival Nürnberg, bei Jazz Ost-West, beim Jazzfest Burghausen, am Staatsschauspiel Nürnberg, am Theater Ingol-stadt, am Stadttheater Heilbronn und im Figurentheater „Salz und Pfeffer“ („Trei-ber trommelt“). 2012 erschien seine Solo-CD „Beyond Backbeat“. Er brachte Werke von Henry Lazarof, Hans Kraus-Hübner, Chris Beier, Budde Thiem und Peter Fulda zur Uraufführung und komponierte selbst u. a. „Springtime“ für Vibraphon (1990).

Sirka Schwartz-Uppendieck →S. 37

Sonntag, 12. November 2017, 16.00 Uhr
Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15

Ökumenischer Gottesdienst

Reibung & Rhythmus

New Spirit Chor • Dieter Neuhof (Leitung & Keyboard)

GottesLobChor • Matthias Hofknecht (Leitung)

Jörg Gust (Percussion)

Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel)

André Hermany & Jörg Sichelstiel (Predigt)

Irene Stooß-Heinzel (Liturgie)

Christian Gabriel

(*1963)

Ein feste Burg

(2004)

Thomas Gabriel

(*1957)

Kyrie & Gloria

(aus der Mainzer Messe, 2001)

Johannes Matthias Michel

(*1962)

Halleluja

(aus der Kleinen Jazzmesse, 2012)

Karl Jenkins

(*1944)

Adiemus

(1994)

Jochen Rieger

(*1956)

Salvation

(2003)

Der **New Spirit Chor** unter Leitung von Dieter Neuhof gestaltet mit Gospels, Neuen Geistlichen Liedern und Jazzvocals musikalisch die Liturgie in der Gemeinde Zu Unserer Lieben Frau Fürth.

Der **GottesLobChor** unter Leitung von Matthias Hofknecht entstand aus der Idee, die Gemeinde der Christkönigkirche Fürth mit Neuen Geistlichen Liedern, Taizé-Liedern und klassischer moderner Kirchenmusik vertraut zu machen.

Dieter Neuhof →S. 16

Matthias Hofknecht →S. 11

Sirka Schwartz-Uppendieck →S. 37

Sonntag, 12. November 2017, 18.00 Uhr
Stadttheater, Königstraße 116

Reformationssinfonie & Psalmen

Cornelia Götz (Sopran) • Markus Simon (Bassbariton)
Kantorei & Vokalensemble Langenzenn
Vor- und Nachwuchsorchester & Sinfonieorchester
der Jungen Fürther Streichhölzer
Markus Simon (Leitung)

Jean Sibelius
(1865-1957)

Andante Festivo (1922/38)
für Streichorchester

Felix Mendelssohn
(1809-1847)

Sinfonie Nr. 5 D-Dur / d-moll op. 107
(„Reformationssinfonie“, 1829/30)
1. Andante. Allegro con fuoco
2. Allegro vivace
3. Andante
4. Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“
Andante con moto – Allegro vivace –
Allegro maestoso

Der 115. Psalm, op. 31 (1830)

1. Nicht unserm Namen, Herr (Chor)
2. Israel hofft auf dich (Duett mit Chor)
3. Er segne euch je mehr und mehr (Bariton)
4. Die Toten werden dich nicht loben, o Herr (Chor)

Der 42. Psalm, op. 42 (1837/38)

1. Wie der Hirsch schreit (Chor)
2. Meine Seele dürstet nach Gott (Sopran)
3. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht
(Sopran & Frauenchor)
4. Was betrübst du dich, meine Seele (Chor)
5. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir (Sopran)
6. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte
(Sopran & Männerchor)
7. Was betrübst du dich, meine Seele (Chor)

Nähere Informationen zu diesem Konzert siehe im separat erscheinenden Abendprogramm.

Montag, 13. November 2017, 10.00 Uhr
Zu Unserer Lieben Frau, Königstraße 126

Kinderorgelkonzert: Kleiner Martin

Dieter Neuhof (Orgel)
Michael Herrschel (Erzähler)

Christiane Michel-Ostertun
(*1964)

Vom kleinen Martin zum großen Luther
(2013)

Auch Luther war einmal ein Kind und bekam von Eltern und Lehrkräften zu hören: Tu dies! Tu das! Oder: Martin, wo bist du? Komm her! Mach, was dir gesagt wird!

Als er groß war, sprach und schrieb er selbst oft vom Gehorchen. Und gleichzeitig stellte er es in Frage. Auf Wunsch seines Vaters begann er Jura zu studieren – und dann änderte er seine Pläne und wurde Mönch! Aber auch die Regeln von Kloster und Kirche nahm er nicht unwidersprochen hin. Muss man denn immer alles so machen, wie es früher gemacht worden ist? Kann man nicht etwas Neues ausprobieren? Er hatte Ideen dafür. Zum Beispiel: die Bibel in eine Sprache übersetzen, die alle verstehen... *mh*

Dieter Neuhof, geboren 1959 in Nürnberg, studierte dort Katholische Kirchenmusik, Orgel und Orchesterleitung. Kurse besuchte er bei Monserrat Torrent und Gerd Wachowski. Seit 1989 ist er Kantor der Stadtkirche Zu Unserer Lieben Frau in Fürth, seit 2013 Dekanatskantor. Er leitet die Chöre der Gemeinden Zu Unserer Lieben Frau Fürth und St. Otto Cadolzburg und konzertierte u. a. mit einem Ensemble der Karlsbader Sinfoniker und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Pilsen. Im Rahmen der Fürther Kirchenmusiktage entwickelte er das Format „Concerto illuminato“ mit Improvisation und Lichtshow. In seinen Kinderorgelkonzerten präsentiert er seit 2004 Werke von Prokofjews „Peter und der Wolf“ bis Christiane Michel-Ostertuns „Katzenkrimi“. 2015 gestaltete er die Uraufführung des musikalischen Märchens „Liór und der König“ und des Rezitals „Die Brennenden“ von Uwe Strübing und Michael Herrschel.

Michael Herrschel →S. 37

Die **Hauptorgel der Kirche Zu Unserer Lieben Frau** wurde 1972 von der Passauer Firma Eisenbarth gebaut und im Lauf der Zeit geringfügig an die sich wandelnden musikalischen Anforderungen angepasst. Sie umfasst aktuell 26 klingende Register auf drei Manualen und Pedal (III/P/26). Einige Register wurden 1972 aus der Vorgänger-Orgel der Firma Steinmeyer übernommen. Im Herbst 2015 wurde zur Ergänzung der klanglichen Palette eine Bassquinte $5\frac{1}{3}'$ neu eingefügt.

Disposition der Hauptorgel in der Kirche Zu Unserer Lieben Frau

I. Manual (C–g^{'''}, Koppelmanual)

II. Manual (C–g^{'''}, Hauptwerk)

Bordun 16'	Octave 2'
Rohrflöte 8'	Sesquialter 2fach $2\frac{2}{3}'$
Principal 8'	Trompete 8'
Octave 4'	Mixtur 5-6fach $1\frac{1}{3}'$
Gemshorn 4'	

III. Manual (C–g^{'''}, Schwellwerk)

Grobgedackt 8'	Terz $1\frac{3}{5}'$
Weidenpfeife 8'	Quinte $1\frac{1}{3}'$
Harfenschwebung 8'	Scharff 4fach 1'
Octave 4'	Englisch Horn 8'
Blockflöte 4'	Tremulant
Spitzflöte 2'	

Pedal (C–f')

Subbass 16'	Bassquinte $5\frac{1}{3}'$
Oktavbass 8'	Basstrompete 8'
Bassflöte 8'	Posaune 16'
Choralbass 4'	

Koppeln: I/P • II/P

Mechanische Tontraktur • Elektrische Registertraktur • drei freie Kombinationen • Tutti • Einzelabsteller

Freitag, 17. November 2017, 19.30 Uhr
St. Paul, Amalienstraße 64

Orgelkonzert

Matthias Neumann (Orgel)

Max Reger
(1873-1916)

Symphonische Fantasie op. 57
(„Das Inferno“, 1901)

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Aus der Clavier-Übung III (1739)
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit BWV 669
Christe, aller Welt Trost BWV 670
Kyrie, Gott heiliger Geist BWV 671
Allein Gott in der Höh sei Ehr BWV 676
Wir glauben all an einem Gott BWV 680
Vater unser im Himmelreich BWV 682

Felix Mendelssohn
(1809-1847)

Sonate in d op. 65 Nr. 6
(„Vater unser im Himmelreich“, 1845)
Choral • Fuge. Sostenuto e legato • Finale. Andante

Max Reger

Symphonische Fuge op. 57

1539 wird in Leipzig die Reformation eingeführt – und Luthers Choral „Vater unser im Himmelreich“ erscheint erstmals im Druck. Zweihundert Jahre später veröffentlicht Bach am selben Ort seine „Clavier-Übung“: Darin bildet er die Ordinariumparte des Gottesdienstes ab und zitiert programmatisch den Vaterunser-Choral, an dessen herbem Melos sich – wiederum gute hundert Jahre später – auch der Bach-Verehrer Felix Mendelssohn kreativ „gerieben“ hat.

Der Dialog Bach – Mendelssohn wird im heutigen Programm eingefasst von der konfliktuösen „Inferno“-Musik des leidenschaftlichen Bach-Adepten, passionierten Choralbearbeiters und – privatim – exkommunizierten Katholiken Max Reger: einem glühenden Magma-Strom zwischen den musikalischen Kontinentalplatten des 19. und 20. Jahrhunderts. *mh*

Matthias Neumann, geboren 1984 in Hamburg, studierte in Hamburg, Wien und Berlin Orgel bei Wolfgang Zerer, Roman Summereder, Leo van Doeselaar und Paolo Crivellaro sowie Dirigieren bei Christof Prick. Er ist Bach-Preisträger der Stadt Leipzig 2012. Als Professor für Orgel unterrichtet er seit 2012 an der Kirchenmusikhochschule Bayreuth und seit 2016 an der Musikhochschule Hamburg.

Nach dem Konzert ergeht herzliche Einladung zum Umtrunk im Gemeindehaus St. Paul.

Die **Hauptorgel der Kirche St. Paul** wurde von der Firma E. F. Walcker & Cie. 1963/64 als Opus 4480 gebaut. Sie verfügt über 54 klingende Register auf drei Manualen und Pedal (III/P/54). Als Spielhilfen sind eine Setzeranlage, vier freie Kombinationen, zwei Pedalkombinationen, Walze und Registerfessel vorhanden.

Disposition der Hauptorgel in St. Paul

Pedal (C–f')

Untersatz 32'

Großprinzipal 16'

Subbass 16'

Großoktave 8'

Spitzflöte 8'

Rohrpommer 4'

Dolkanpiffaro 4'+2'

Basszink 3fach: $5\frac{1}{3}' + 3\frac{1}{5}' + 2\frac{2}{3}'$

Rauschpfeife 3fach: $2\frac{1}{3}' + 1\frac{1}{3}' + 1'$

Posaune 16'

Dunkeltrompete 8'

Clairon 4'

Vox humana 2'

I. Manual (C–a''', Hauptwerk)

Großpraestant 16'

Prinzipal 8'

Flötgedackt 8'

Spillpfeife 8'

Quintadena 8'

Oktave 4'

Blockflöte 4'

Scharfquinte $2\frac{2}{3}'$

Kleinoktave 2'

Larigot 3fach: 2'

Mixtur 5fach: $1\frac{1}{3}'$

Fagott 16'

Helltrompete 8'

II. Manual (C–a''', Brustpositiv)

Holzgedackt 8'

Quintviola 8'

Kleinpraestant 4'

Metallgedackt 4'

Oktavflöte 2'

Feldflöte 2'

Sifflötenquinte $1\frac{1}{3}'$

Nonenflöte $8/9'$

Scharfzimbels 4fach

Musette 8'

Schalmey 4'

Tremulant

III. Manual (C–a''', Schwellwerk)

Stillbordun 16'

Hölzern Flöte 8'

Spitzgedackt 8'

Harfpfeife 8'

Schwebend Harf 8'

Geigend Prinzipal 4'

Rohrflöte 4'

Quintflöte $2\frac{2}{3}'$

Waldflöte 2'

Terzflöte $1\frac{3}{5}'$

Septimflöte $1\frac{1}{7}'$

Gemshörnlein 1'

Terzianscharf 6fach: 2'

Zimbelpfeife 1fach: $\frac{1}{6}'$

Dulzian 16'

Hautbois 8'

Clarine 4'

Tremulant

Zimbelstern • Koppeln: I/P • II/P • III/P • II/I • III/I • III/II

Samstag, 18. November 2017, 19.30 Uhr
St. Nikolaus, Kolpingstraße 14

Cello-Recital

Reformation – Transformation

Christoph Heinlein (Violoncello)

- | | |
|--|---|
| Domenico Gabrielli
(1651-1690) | Ricercar Nr. 1
(~1680) |
| Roland Leistner-Mayer
(*1945) | Aus: Sonate für Violoncello solo op. 146 (2014)
1. Molto moderato e molto rubato |
| Joaquín Rodrigo
(1901-1999) | Como una fantasía (1979)
1. Adagio • 2. Allegro vivace |
| Roland Leistner-Mayer | Aus: Sonate für Violoncello solo op. 146
2. Scherzo |
| Domenico Gabrielli | Ricercar Nr. 5 |
| Roland Leistner-Mayer | Aus: Sonate für Violoncello solo op. 146
3. Adagio molto • 4. Vivace |
| Max Reger
(1873-1916) | Suite a-moll für Violoncello allein
op. 131c Nr. 3 (1914)
1. Präludium • 2. Scherzo (Vivace)
3. Andante con variazioni |

Anknüpfung an Erfundenes und Vorgefundenes führt zu spannungsvoller Veränderung: Anhand einer einfachen Tonfolge demonstriert Roland Leistner-Mayer modellhaft die Möglichkeiten solcher Transformation. Joaquín Rodrigo verwandelt ein asturisches Volkslied in eine feurige Solofantasie. Bei Max Reger ergießt sich der melodische Fluss in die korrespondierenden Röhren weitgespannter Variationsätze – und bei Domenico Gabrielli wird die permanente Veränderung, das Suchen („ricercar“) nach dem Klang selbst zum Thema der Komposition. *mh*

Christoph Heinlein, geboren 1986 in Erlangen, studierte bei Annemarie Dengler-Speermann in Würzburg. Kurse besuchte er bei Pieter Wispelwey, Michael Bochmann, Gerhard Mantel und Bernard Greenhouse sowie beim Voces Quartett, dem Juilliard String Quartet und dem Mandelring Quartett. Neben seinen Soloauftritten ist er auch kammermusikalisch aktiv.

Sonntag, 19. November 2017, 17.00 Uhr

St. Paul, Amalienstraße 64

Musik der Brüder Schubert

Eva-Maria Helbig (Sopran) • Hanbo Jeon (Tenor) • Daniel Dropulja (Bass)

Chor der Heinrichskirche (Einstudierung Andreas König) • Stadtkantorei

Kammerorchester „con fuoco“ • Ingeborg Schilffarth (Leitung)

Ferdinand Schubert

(1794-1859)

Requiem g-moll op. 9 (1828)

1. Introitus – Kyrie (Chor)

2. Sequenz (Sopran, Tenor, Bass & Chor)

3. Offertorium (Sopran & Chor)

4. Sanctus (Chor)

5. Benedictus (Chor)

6. Agnus Dei (Sopran, Tenor, Bass & Chor)

Franz Schubert

(1797-1828)

Aus dem Streichquartett d-moll, D 810 (1824)

2. Andante con moto

(„Der Tod und das Mädchen“, nach Matthias Claudius)

Messe Nr. 2 G-Dur, D 167 (1815)

1. Kyrie (Sopran & Chor)

2. Gloria (Sopran, Bass & Chor)

3. Credo (Chor)

4. Sanctus (Chor)

5. Benedictus (Sopran, Tenor, Bass & Chor)

6. Agnus Dei (Sopran, Bass & Chor)

„Reibungsfläche Restauration“: Franz Schubert und sein Bruder Ferdinand lebten im Österreich der Metternich-Ära. Ein knappes Jahrhundert nach der Vertreibung der Protestanten ging die Staatspolizei daran, auch politisch dissidente Regungen zu verfolgen. Von der bleiernen Stimmung, die daraus resultierte, ist in Franz' G-Dur-Messe noch nichts zu spüren, im Spätwerk umso mehr. Kurz vor seinem Tod erlebte Franz die Uraufführung des g-moll-Requiems von Ferdinand, das dieser später dem Andenken von Franz widmete – dem Andenken eines Freigeistes, der die lebensbejahende Lyrik des Kirchenkritikers Goethe ebenso ergreifend vertont hat wie das subtile *memento mori* des pietistisch-frommen „Wandsbeker Boten“ Matthias Claudius in dessen Dialoggedicht „Der Tod und das Mädchen“. *mh*

Für freundliche Unterstützung des Konzerts sei dem Musikhaus Bartels, Bremen, gedankt.

Der Tod und das Mädchen

DAS MÄDCHEN: Vorüber! Ach, vorüber! / Geh wilder Knochenmann! / Ich bin noch jung, geh Lieber! / Und rühre mich nicht an.

DER TOD: Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! / Bin Freund, und komme nicht, zu strafen. / Sei gutes Muts! ich bin nicht wild, / Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

Eva-Maria Helbig studierte in Düsseldorf und besuchte Kurse bei Hermann Max (Alte Musik), Ulf Bästlein (Liedgestaltung) und Jutta Bucelis-Dehn (Opern- und Oratoriengesang). Sie konzertierte mit Ensembles wie „L'arpa festante“, „La Banda“, dem Dresdner Barockorchester und der Musica Antiqua Köln unter Leitung von Reinhard Goebel. In der Nürnberger Sebalduskirche wirkte sie 2013 bei der Uraufführung der „Sieben letzten Worte Jesu“ von Enjott Schneider mit.

Hanbo Jeon studierte in Seoul, danach in Karlsruhe bei Roland Hermann und in München bei Maria de Francesca-Cavazza. Als Opern- und Konzertsolist trat er im Münchner Prinzregententheater, im Cuvilliés-Theater und im Stadttheater Bologna auf. Zu seinem Repertoire zählen Tamino in Mozarts „Zauberflöte“, Bénédic in Berlioz' „Béatrice et Bénédic“ und Graf Tormes in Franz Schuberts Singspiel „Die Freunde von Salamanka“. Seit 2005/06 ist er Mitglied des Opernchors am Staatstheater Nürnberg.

Daniel Dropulja <danieldropulja.de> studierte in Mannheim und Hannover. Kurse besuchte er bei Dunja Vejzović, Peter A. Ling, Irwin Gage, Robert Holl und Anna Tomowa-Sintow. Nach Engagements in Mannheim, Kassel, Hannover, Hildesheim und Darmstadt wurde er 2013 Mitglied im Opernstudio am Staatstheater Nürnberg. Zu seinem Repertoire gehören der Sprecher in Mozarts „Zauberflöte“, Samuel in Verdis „Maskenball“, der Mandarin in Puccinis „Turandot“ und der Erzbischof in Szymanowskis „König Roger“. Daneben ist er als Oratorien- und Liedsänger tätig.

Der **Chor der Heinrichskirche**, gegründet 1910, wird seit 1993 von Andreas König geleitet und hat in Gottesdiensten und Konzerten u. a. das „Te Deum“ von Charpentier, „Gloria“ und „Magnificat“ von Vivaldi, Kantaten von Bach und Mendelssohn, die D-Dur-Messe von Dvořák und die Weihnachtsoratorien von Bach und Saint-Saëns aufgeführt.

Die **Stadtkantorei Fürth** entstand 1996 durch Zusammenlegung der drei Evangelischen Altstadtkantoreien (Auferstehungskirche, St. Michael und St. Paul). Unter der Leitung von Ingeborg Schilffarth wurden u. a. Bachs Weihnachtsoratorium, Händels „Messias“ und Mendelssohns „Elias“ aufgeführt. Als nächstes steht Beethovens C-Dur-Messe auf dem Programm (am 17. Mai 2018 in St. Michael).

Das **Kammerorchester „con fuoco“** ist ein Projektensemble, das sich für dieses Konzert um das Streichquartett „con fuoco“ und das Elisen Quartett gruppiert.

Ingeborg Schilffarth <www.kirchenmusik-fuerth.de>, geboren 1964 in Oberkassel, studierte Kirchenmusik in Herford sowie Chor- und Orchesterleitung in Hamburg. Kurse besuchte sie bei Eric Ericson und Frieder Bernius. Seit 1996 ist sie Kantorin in Fürth mit dem Schwerpunkt Chorarbeit. 2004 wurde sie zur Kirchenmusikdirektorin ernannt. Sie leitet die Fränkische Kantorei mit kleinen Ensemblegruppen und die große Stadtkantorei, erteilt Stimmbildungsunterricht für Chormitglieder und unterrichtet daneben Chorleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth. Beim Stadttheater Fürth betreut sie die Werkstatt „Singen“ im Rahmen des „Brückenbau“-Projekts, das 2013 den Förderpreis Theater der mittelfränkischen Wirtschaft verliehen bekam. 2014 erhielt Ingeborg Schilffarth gemeinsam mit ihrer Kollegin Sirka Schwartz-Uppendieck den Kulturellen Sonderpreis der Stadt Fürth.

Andreas König, geboren 1966 in Hagen, legte in Essen das A-Examen für Katholische Kirchenmusik, das Pianistenexamen und das Konzertexamen für Orgel ab. Kurse besuchte er bei Franz Lehrndorfer, Wolfgang Seifen, Almut Rößler und Ludger Lohmann. Er war Preisträger des Wettbewerbs der Internationalen Orgelwoche Nürnberg 1992 und des Bach-Wettbewerbs Wiesbaden 1995. Seit 1993 ist er Dekanatskantor an St. Heinrich Fürth, seit 2008 zudem Regionalkantor und Mitarbeiter im Leitungsteam des Amts für Kirchenmusik der Erzdiözese Bamberg.

Freitag, 24. November 2017, 19.30 Uhr
St. Heinrich, Kaiserstraße 113

Orgelkonzert

Andreas König (Orgel)

- | | |
|---|--|
| Johann Sebastian Bach
(1685-1750) | Fantasia super: Komm, Heiliger Geist, Herre Gott
BWV 651 (~1739/42) |
| Jehan Alain
(1911-1940) | Variations sur un thème de Clément Janequin
(1937) |
| Johann Sebastian Bach | Dies sind die heil'gen zehn Gebot
BWV 678 (1739) |
| César Franck
(1822-1890) | Aus den Drei Chorälen (1890)
Nr. 1 E-Dur |
| Paul Hindemith
(1895-1963) | Engelkonzert (1934)
1. Satz aus der Symphonie „Mathis der Maler“
Bearbeitung für Orgel (2012): Heribert Breuer |
| Johann Sebastian Bach | Wir glauben all an einen Gott
BWV 680 (1739) |
| Marcel Dupré
(1886-1971) | Präludium und Fuge g-moll op. 7 Nr. 3
(1912) |
| Johann Sebastian Bach | Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den
Gotteszorn wandt BWV 688 (1739) |
| Richard Frèreur
(1907-1988) | Carillon-Sortie
(1954) |

Nicht an den pietistischen Gemeindeliedern seiner eigenen Zeit, sondern an den sperrigen alten Luthermelodien rieb und entzündete sich Johann Sebastian Bachs Kunst des Choralsatzes. Im heutigen Programm sind Musterbeispiele zu hören – jeweils in Gegenüberstellung mit neueren, von romanisch-katholischem Flair umwehten französischen Orgelwerken. Dazwischen – im Zentrum des Programms – erklingt eine moderne Hommage an den Renaissancekünstler Matthias Grünewald: Ihn lässt Paul Hindemith in seiner Oper „Mathis der Maler“ als weltfernen Träumer in die Wirren der Konfessionskriege hineinstolpern... *mh*

Andreas König → S. 23

Nach dem Konzert ergeht herzliche Einladung zum Umtrunk in der Heinrichsklause.

Die **Orgel der Kirche St. Heinrich** wurde 1965 von der Firma Eisenbarth (Passau) gebaut. Sie verfügt über 44 klingende Register auf drei Manualen und Pedal (III/P/44). Die Zahl der Pfeifen beträgt rund 3000. Am 11. September 1965 erklang die Eisenbarth-Orgel zum ersten Mal. In der Geschichte der Heinrichskirche ist sie das vierte Instrument. Sie verbindet mechanische Spieltraktur mit elektrischer Registertraktur. Während der Renovierung der Heinrichskirche 1993/94 erhielt sie einen neuen Spieltisch und eine Setzeranlage.

Disposition der Orgel in St. Heinrich

Pedal (C–f')

- | | |
|---------------------------|---------------------------------------|
| 1. Prinzipalbass 16' | 7. Pommer 4' |
| 2. Subbass 16' | 8. Nachthorn 2' |
| 3. Echobass 16' | 9. Hintersatz 5fach 2 $\frac{2}{3}$ ' |
| 4. Oktavbass 8' | 10. Posaune 16' |
| 5. Gedackt 8' | 11. Clairon 4' |
| 6. Dolkan (Piffaro) 4'+2' | |

I. Manual (C–g^{'''}, Hauptwerk)

- | | |
|------------------|------------------------------------|
| 12. Quintade 16' | 17. Rohrflöte 4' |
| 13. Prinzipal 8' | 18. Quinte 2 $\frac{2}{3}$ ' |
| 14. Holzflöte 8' | 19. Oktave 2' |
| 15. Gemshorn 8' | 20. Mixtur 6fach 1 $\frac{1}{3}$ ' |
| 16. Oktave 4' | 21. Trompete 8' |

II. Manual (C–g^{'''}, Positiv)

- | | |
|------------------------------|----------------------|
| 22. Gedackt 8' | 27. Scharff 4fach 1' |
| 23. Quintade 8' | 28. Krummhorn 8' |
| 24. Blockflöte 4' | 29. Trompete 4' |
| 25. Prinzipal 2' | Tremulant |
| 26. Quinte 1 $\frac{1}{3}$ ' | Zimbelstern |

III. Manual (C–g^{'''}, Schwellwerk)

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| 30. Lieblich Gedeckt 16' | 38. Waldflöte 2' |
| 31. Singend Prinzipal 8' | 39. Terz 1 $\frac{3}{5}$ ' |
| 32. Rohrgedackt 8' | 40. Schwiegel 1' |
| 33. Weidenpfeife 8' | 41. Mixtur 5fach 2' |
| 34. Vox caelestis 8' | 42. Zimbel 3fach $\frac{1}{4}$ ' |
| 35. Prinzipal 4' | 43. Dulzian 16' |
| 36. Koppelflöte 4' | 44. Oboe 8' |
| 37. Nasat 2 $\frac{2}{3}$ ' | Tremulant |

Koppeln: I/P • II/P • III/P • II/I • III/I • III/II

Handbedienungen für Walze und Schweller • Elektronische Setzeranlage • Walze

Samstag, 25. November 2017, 19.30 Uhr

St. Michael, Kirchenplatz

Rosenmüller, Schein & Schütz

Kirchenmusik im Jahrhundert nach der Reformation

Ensemble 1684:

Alice Ungerer, Viola Blache (Sopran)

Helene Erben, Ulrike Kase (Alt)

Christopher Fischer, Alexander Hemmann (Tenor)

Felix Schwandtke, Markus Berger (Bass)

Richard Seda, Miroslav Kuzl (Zinken)

Sebastian Krause, Julia Nagel, Masafumi Sakamoto (Posaunen)

Axel Andrae (Fagott) • Clemens Harasim (Laute)

Saskia Klapper, Judith Wicklein (Violinen)

Magdalena Schenk-Bader, Julia Scheerer (Bratschen)

Benjamin Dreßler (Violone) • Gregor Meyer (Orgel)

Fränkische Kantorei

Gregor Meyer & Ingeborg Schilffarth (Leitung)

Heinrich Schütz

(1585-1672)

Lobe den Herren, meine Seele (Psalm 103) SWV 39

Aus: Psalmen Davids op. 2 (Dresden 1619)

SSAATTBB Solo, Chor, Zink, Posaunen, Streicher & Continuo

Johann Rosenmüller

(~1617/19?-1684)

Christus ist mein Leben (Philipper 1)

Aus: Sammlung Michaeliskirche Erfurt (D-B, Mus.ms. 18906,1)

SSATB Solo, Chor, Streicher & Continuo

Ego te laudo (Text: anonym)

Aus: Sammlung Österreich-Bokemeyer (D-B, Mus.ms. 18881,12)

SSB Solo & Continuo

Suite: Paduana • Alemanda • Courant • Ballo

Aus: Studenten-Music (Leipzig 1654)

Zinken, Posaunen, Streicher & Continuo

Johann Hermann Schein

(1586-1630)

Das ist mir lieb (Psalm 116)

Aus: Angst der Hellen und Friede der Seelen

(Burckhard Grossmann, Jena 1623)

SSATB Chor & Continuo

Heinrich Schütz

Das ist je gewisslich wahr (1. Timotheus 1) SWV 388

Aus: Geistliche Chor-Music op. 11 (Dresden 1648)

SSATTB Chor & Continuo

Johann Rosenmüller

Laudate Dominum omnes gentes (Psalm 117)

Aus: Sammlung Österreich-Bokemeyer (D-B, Mus.ms. 18882,4)
SSAATTBB Solo, Chor, Zinken, Posaunen, Streicher & Continuo

Sonata duodecima

Aus: Sonate a 2, 3, 4, è 5 stromenti da arco & altri
(Nürnberg 1682). Streicher & Continuo

Fürchte dich nicht (Jesaja 43)

Aus: Sammlung Düben (S-Uu, Vok. Mus. i hs. 66:1)
SSATB Solo, Chor, Streicher & Continuo

Also hat Gott die Welt geliebet (Johannes 3)

Aus: Andere Kernsprüche (Leipzig 1652/53)
SSATB Solo, Chor, Zinken, Posaunen, Streicher & Continuo

Martin Luther, der wie kein Zweiter die Glaubenskraft biblischer Texte freizulegen wusste, verstand, dass die *musica* im Stande ist, diese Kraft direkt erfahrbar zu machen und die Menschen unmittelbar zu ergreifen. So nehmen mit Luther auch musikalische Reformationen ihren Ausgang, die dann insbesondere in der protestantischen Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts ihre volle schöpferische Kraft entfalten.

Im Programm kommen drei Komponisten zu Wort, deren Wirkungszeiten in etwa dieses Jahrhundert umspannen und die allesamt Meister darin waren, geistliche Texte zum Leben zu erwecken und ihnen größte existentielle Wucht zu verleihen: Heinrich Schütz, Johann Herman Schein und Johann Rosenmüller. An ihren Werken lässt sich zudem die Entwicklung protestantischer Kirchenmusik des nachreformatorischen Jahrhunderts wie durch ein Brennglas mitvollziehen.

Interessant – und für manche vielleicht unerwartet – ist, dass die protestantische Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts stark von katholischen italienischen Komponisten beeinflusst wurde. Auch mitteldeutsche Tonkünstler reisten beschwerlich über die Alpen, um die neuen Trends in Venedig, Rom und andernorts zu studieren und für das eigene Schaffen fruchtbar zu machen. Vor allem das einflussreiche Venedig mit dem Markusdom als kirchenmusikalischem Epizentrum, der aufkommenden Oper und den Protagonisten Giovanni Gabrieli und Claudio Monteverdi war immer wieder Anziehungspunkt. Bereits *Heinrich Schütz* stand in einer längeren Tradition, als er von 1609 bis 1613 in der Lagunenstadt bei Gabrieli studierte (ein weiterer Aufenthalt wird ihn 1628/29 auch zu Monteverdi führen). Ergebnis dieser Lehr- und Wanderjahre sind u. a. die *Psalmen Davids* (1619), denen die Vertonung des 103. Psalms (*Lobe den Herren, meine Seele*) entstammt. Sehr deutlich erkennt man hier die venezianische Mehrchörigkeit Gabrieli'scher Prägung, wobei Schütz durch Einfügung konzertant-motettischer Anteile immer wieder die reine Doppelchörigkeit aufbricht. Die im Tutti vorgetragenen Vokal-Ritornelle dienen dabei als strukturierendes Element und lassen sich zudem als Re-

frains verstehen, bei denen alle Gläubigen in das Gotteslob einstimmen. Die explizierenden Psalmverse, mithin die Begründung des Lobappells, werden freier deklamierend und madrigalisch in die blockartige Grundstruktur hineingewoben. Für die Zuhörenden entsteht auf diese Weise ein architektonisch geschlossenes und dennoch abwechslungsreiches Gesamtwerk, das den Psalm auf der Mikro- und Makroebene sinnfällig ausdeutet. Man achte zum Beispiel einmal auf die Wirkung der *Gnad*, wenn dieses Wort im vierten Vers nach einer längeren imitativen Passage (*der dich krönet*) erstmals homophon in H-Dur erstrahlt. Ein berührender Moment.

Obwohl er selbst nie nach Italien reiste, war *Johann Hermann Schein* doch bestens mit den musikalischen Entwicklungen jenseits der Alpen vertraut. Einerseits war dafür das enge, freundschaftliche Verhältnis zu Heinrich Schütz verantwortlich und andererseits die Flut an Musikpublikationen, die vor allem vor dem Dreißigjährigen Krieg den Weg nach Deutschland fanden. Daher nimmt es auch nicht Wunder, dass viele Vokalkompositionen Scheins es an Expressivität und Kühnheit durchaus mit den Werken Monteverdis aufnehmen können. So zu hören auch im ausladenden 116. Psalm, der einer großen Sammlung von Vertonungen dieses Textes entstammt, mit denen der Jenaer Kaufmann Burckhard Grossmann 1616 nach Errettung aus Lebensgefahr die vorzüglichsten Komponisten der Zeit beauftragt hatte. Scheins Vertonung erscheint dabei wie ein kleinteiliges Mosaik: Der komplette Text ist in Einem durchkomponiert, aber jeder Psalmvers ist ein musikalischer Mikrokosmos in sich, jede Zeile bekommt ihr eigenes Gepräge in der musikalischen Rhetorik und Figurenlehre der Zeit, unter Ausschöpfung sämtlicher harmonischer Möglichkeiten und Finessen: Die Stricke des Todes, das Straucheln und Gleiten der Schritte, die Tränen, die Dringlichkeit des Betens, die Freude über die Errettung – alles ist plastisch hörbar. Dann der großangelegte Schluss: Ein ausschweifendes *Alleluja*, notiert in einem schnellen Dreiertakt, dem Symbol für das Leben im Heilsein, in der Ganzheit des Seins. Schein und Schütz sind Klangredner par excellence, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts die deutsche konzertante Vokalmusik auf eine ganz neue, kompromisslos textbezogene Stufe stellen. Die Verbundenheit beider kommt auch in der Schütz-Motette *Das ist je gewisslich wahr* zum Ausdruck, seinem Beitrag zur Trauerfeier Scheins im Jahr 1630, worin sich Schützens textausdeuterische Meisterschaft im kontrapunktischen Satz erweist.

Als der in Oelsnitz im Vogtland geborene *Johann Rosenmüller* im Jahr 1640 nach Leipzig kam, fand er dort einen fruchtbaren musikalischen Boden vor. In kurzer Zeit avancierte er hier zu einem jungen Star und erfuhr Förderung durch Heinrich Schütz. Er studierte die Werke seines Mentors genau und entwickelte vor allem dessen konzertante Formen kreativ weiter. Ein Beispiel hierfür ist die Dialogkomposition *Christus ist mein Leben*, bei der Rosenmüller ein Schütz'sches Modell aufgreift und es in seiner eigenen, hoch emotionalen Tonsprache ausführt. Man spüre nur einmal, wie viel Zuversicht die vokale Eröffnungssequenz (*Christus ist mein Leben*) verströmt! Erstmals begegnet uns in diesem Werk ein Schlusschoral,

der später zu einem prägenden Merkmal der Kirchenkantate werden sollte. Spätestens 1645/46, als Rosenmüller während eines Studienaufenthaltes in Venedig in Kontakt mit der *seconda prattica* Monteverdis kam, begann er, Elemente dieser neuen Komponierweise in seine Tonschöpfungen zu integrieren. Mehr und mehr schuf Rosenmüller so einen Stil, der die Würde des mitteldeutschen Satzes mit italienischer Klangsinnlichkeit vereint. Eine Mischung, die ihre Wirkung nicht verfehlt und dafür gesorgt hat, dass Rosenmüllers Werke lange nach seinem Tod noch als aktuell und aufführens-wert erachtet wurden. Das Resümee des Hamburger Kritikers Johann Mattheson zur Eingangssinfonia von *Fürchte dich nicht* – über 80 Jahre nach deren Komposition – gibt davon Zeugnis: „Hier mögte man zu manchem sagen: Gehe hin und tue desgleichen!“ *Markus Berger & Ingeborg Schilffarth*

Psalm 103: ²Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Guts getan hat: ³der dir alle deine Sünde vergibet und heilet alle deine Gebrechen, ⁴der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnad und Barmherzigkeit.

Philipper 1: ²¹Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. ²³Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.

Lukas 23: ⁴³Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Choral: So fahr ich hin zu Jesu Christ, / mein' Arm tu ich ausstrecken. / So schlaf ich ein und ruhe fein, / kein Mensch kann mich aufwecken: / Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, / der wird die Himmelstür auf-tun, / mich führen zum ewigen Leben.

Ego te laudo et saluto, Jesu, exoptatissime et suavissime mundi Salvator piissime. Per dulcissimum cor saucium ob peccata mea, vulnera perque tua et crucem per durissimam et per sævos dolores tuos: rogo et obsecro te, ut in præsentibus necessitatibus nostris, et in hora mortis nostræ nobis succurere digneris. Amen.

Ich lobe und grüße dich, Jesus, willkommenster, lieblichster und gnädigster Retter der Welt. Bei deinem so liebevollen, durch meine Sünden verletzten Herzen, bei deinen Wunden und der härtesten Marter und deinen grausamen Schmerzen bitte und beschwöre ich dich, du mögest ruhen, uns in der jetzigen Bedrängnis und in der Stunde unseres Todes beizustehen. Amen.

Psalm 116: ¹Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen höret, ²dass er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen. ³Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen hatte mich treffen; ich kam in Jammer und Not. ⁴Aber ich rief an den Namen des Herren: O Herr, errette meine Seele! ⁵Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. ⁶Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir. ⁷Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Guts. ⁸Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. ⁹Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. ¹⁰Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplagt. ¹¹Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner. ¹²Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er mir tut?

¹³Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herren Namen predigen. ¹⁴Ich will meine Gelübde dem Herren bezahlen vor all seinem Volk. ¹⁵Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem Herren. ¹⁶O Herr, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen. ¹⁷Dir will ich Dank opfern und des Herren Namen predigen. ¹⁸Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor all seinem Volk, ¹⁹in den Höfen am Hause des Herren, in dir, Jerusalem. Alleluja!

1. Timotheus 1: ¹⁵Das ist je gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort, dass Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. ¹⁶Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf dass an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. ¹⁷Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Psalm 117: ¹Laudate Dominum omnes gentes, laudate eum, omnes populi. ²Quoniam confirmata est super nos misericordia ejus, et veritas Domini manet in æternum. / Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper et in sæcula sæculorum. Amen.

¹Lobet den Herrn, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker! ²Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. / Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Jesaja 43: ¹Fürchte dich nicht, denn ich hab dich erlöst; ich hab dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! ²Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden, ³denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.

Johannes 3: ¹⁶Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ¹⁷Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde.

Das **Ensemble 1684** <www.ensemble1684.de>, gegründet von Markus Berger und Gregor Meyer, widmet sich vorrangig der Pflege vorbachischer Barockmusik insbesondere von mitteldeutschen Komponisten, deren Werke selten aufgeführt werden oder in Vergessenheit geraten sind. Den aktuellen Schwerpunkt bildet das Œuvre Johann Rosenmüllers. Zu ihm entfaltet das Ensemble eine rege Forschungs- und Editionstätigkeit; die meisten der aufgeführten Werke werden aus handschriftlichen Quellen für die Programme aufbereitet und teilweise rekonstruiert. Konzertreihen führten das Ensemble durch Deutschland, Polen und Italien. Im Jahr 2017 folgten Auftritte u. a. beim Leipziger Bachfest, beim Heinrich-Schütz-

Musikfest und bei den Pegnitzer Sommerkonzerten. Im August 2017 ehrte das Ensemble 1684 den mutmaßlichen 400. Geburtstag Johann Rosenmüllers mit einem Festkonzert in seiner Geburtsstadt Oelsnitz im Vogtland. Eine erste CD mit einem Querschnitt durch das Schaffen Rosenmüllers erscheint Anfang 2018.

Die **Fränkische Kantorei** wurde 1954 von Ewald Weiss gegründet und wird seit 1996 von Ingeborg Schilffarth geleitet. Höhepunkte des Programms der letzten Jahre waren Aufführungen der H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach, der „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein sowie der „Alt-Rhapsodie“ und des „Schicksalslieds“ von Johannes Brahms. Kleine, solistisch besetzte Gruppen der Kantorei treten regelmäßig in Gottesdiensten auf.

Gregor Meyer <www.gregor-meyer.com>, geboren 1979 in Zwickau, studierte in Leipzig Kirchenmusik sowie Chorleitung bei Morten Schuldt-Jensen. 1999 gründete er das Vocalconsort Leipzig, 2007 das Vokalensemble Concerto Sacro und 2011 das Soloensemble Opella Musica. Seit 2007 leitet er den GewandhausChor, seit 2010 den Chor der Musikhochschule Leipzig. Daneben unterrichtet er an der Kirchenmusikhochschule Halle und arbeitet als Continuo-Organist mit dem Thomanerchor und dem Knabenchor Hannover zusammen.

Ingeborg Schilffarth →S. 23

Sonntag, 26. November 2017, 17.00 Uhr
Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15

Klavierkonzerte & Katharina-Szenen

Abschlusskonzert der 54. Fürther Kirchenmusiktage

Laura Demjan (Sopran: Katharina)

Farrenc Ensemble:

Marion Ludwig (Flöte) • Martin Hörlbacher (Oboe) • Lisa Endres (Klarinette)
Victor König (Fagott) • Christof Zimmermann (Horn) • Felix Krampf (Trompete)

Lorenz Trottmann (Posaune) • Axel Dinkelmeyer (Pauken)

Anja Schaller, Meike Schüttrich, Ira Teiwes (1. Violinen)

Maria Schalk, Barbara Casino (2. Violinen)

Karoline Hofmann, Jakub Horáček (Bratschen)

Irene von Fritsch, Konstanze Friedrich (Violoncelli)

Corinna Zimprich (Kontrabass)

Bernd Müller (Dirigent)

Michael Herrschel (Moderation)

Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier & Leitung)

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Sinfonia d-moll
BWV 146 Nr. 1 (~1726?)
= Allegro d-moll
BWV 1052 Nr. 1
für Klavier & Orchester

Dorothee Eberhardt
(*1952)

Revolte
(2017, Uraufführung)
Text: Michael Herrschel

Wolfgang Amadé Mozart
(1756-1791)

Allegro d-moll
KV 466 Nr. 1 (1785)
für Klavier & Orchester

Lorenz Trottmann
(*1992)

Glasbild mit Steinen
(2017, Uraufführung)
Text: Michael Herrschel

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Rondo. Allegro scherzando C-Dur
op. 15 Nr. 1 (~1795/1801)
für Klavier & Orchester

An der Wiege des modernen *Clavier-Konzerts* steht – eine lutherische Kirchenkantate! Als Bach das Allegro seines d-moll-Konzerts BWV 1052 komponierte, zitierte er notengetreu die Sinfonia seiner Jubilate-Kantate BWV 146 – oder umgekehrt: Welcher von diesen beiden stürmischen Zwillingen zuerst auf die Welt kam, ist ungewiss. Fest steht: In seiner selbstbewussten Musizierlust schlug Bach eine Brücke zwischen Kirche und Konzerthaus – und bahnte dem solistischen Tasteninstrument einen Weg zu ungeahnten neuen Möglichkeiten. Wie diese musikalische Aufbruchstimmung, diese Freude an neuer Form, bei Bach begann, um dann beim Feuerkopf Mozart und beim bekennenden Revolutionär Beethoven weiterzuwirken, das wird heute abend in der Art eines dreiaktigen Dramas dargestellt.

Und dazwischen gibt es, frei nach der Renaissance-Tradition der „Intermedien“, zwei Uraufführungen: zwei Orchesterlieder – man könnte auch sagen: konzertante Zehnminutenopern – über Szenen aus dem Leben von Katharina von Bora. Dorothee Eberhardt entfesselt in den Gedanken der jungen Nonne, die das Eingeschlossensein nicht aushält und sich Ostern 1523 auf und davon macht, einen Windbraus purer Energie. Und Lorenz Trottmann entwickelt aus der Situation miternächtlicher Stille nach Katharinas Hochzeit – die ins Jahr des Bauernkriegs 1525 fällt – suggestive, hellwache Klänge: einen Traum vom Anders-Denken und Anders-Leben mitten in einer Welt der Umbrüche. mh

Revolte

Der Wind saust um die verhassten Mauern. Schwestern, hört auf zu schnarchen! Heute fliehen wir aus dem Grab.

Wie lange dauert es nur, bis der Wagen kommt? Die Vögel sind schon wach. Zwitschern in den Bäumen wie wild. Hört ihr? Ich möchte auch so singen. So hell, so frei. Für euch, Schwestern, und für die Welt.

Ich will sie sehen, die Welt. Und leben wie ich will, ohne die Alten und ihr Gekrächze: Mach dies, mach das! Sie werden Gesichter ziehen, wenn sie merken, dass wir verschwunden sind.

Warum ist die Straße so leer? Was flüstert ihr? – Ist unter euch eine Verräterin? Es gibt kein Zurück! Wir haben es uns geschworen!

Aber halt: Da rührt sich was in der Luft! Endlich. Es wiehert, es rattert, es lärmt. Ja! Um die Ecke rollt ein Kaufmannswagen. Schwestern, es ist soweit!

Schnell, klettert hoch! Bloß nicht umschaun. Es ist vorbei. Glaubt mir, alles ist besser als diese Totenkammer.

Versteckt euch hinter den Fässern. Schnauft leise, schnattert nicht. Es duftet nach Heringen. Habt ihr Angst? – Halleluja: Es rumpelt. Es geht los. Auf, in die schmutzige Stadt. Auf zu den gelehrten Rüpel, die ganz ausgehungert sind. Die kein Benehmen haben. Was wollen die von uns? Dass wir uns prügeln lassen? Ihnen schön tun, und Bier brauen? Die Armen! Von denen fängt mich keiner ein. Ihr lacht, Schwestern? Ihr werdet es sehen!

Glasbild mit Steinen

Mitternacht. Ich bin am Ziel. An meiner Schulter ruht ein schwarzer Mehlsack. O du mein sattgesungener, müdgegähnter, grausam schnaufender Held...

Aber du: Wach auf aus deinem Schlaf! Da sind Leute an den Fenstern. Schau, hier! Und da! Und dort! Was hat das zu bedeuten: dass wir im gläsernen Häuslein sitzen, und alles glotzt und stiert herein mit geilen Augen?

Was hast du ihnen versprochen? Dass wir ein himmlisches Leben aufführen? Kinder zeugen vor ihren Augen: hochheilige Giganten? O nein, mein Freund, ohne mich!

Weißt du was, mein Schläfer? Ich rufe die Bauern. Die Totgeschlagenen. Ha! Da wirst du wach. Oder nicht? Du: Ich kann auf den Fingern pfeifen. – Siehst du? Sie stehen auf. Schaurig, mit blinden Gesichtern, Augen von Raben ausgepickt. Sie humpeln herüber von Äckern, wo niemand sie begrub. Ihre sehnigen Hände, vom Arbeiten kräftig, sind noch nicht kalt. Sie greifen nach Steinen. O ja, kommt nur näher! Hier gibt es ein Fest. Ich brauche euch! Seid lustig, schreit! Ich zeig euch die Schritte zum bäurischen Reigen! Heißa! Heißa! Ich lass euch das gläserne Häuslein zerschmeißen!!

Aber du, verbirg dich, mein Freund! Mach dich klein wie ein Kind. Ich trage dich fort. Ich weiß, du bist ein federleichter Stein. Und laut! Und singst so süß. Wo hast du deine Triller gelernt? Du stolzer Nachtigallen-Hahn! Und wo dein rasselndes Dröhnen? Du feuerrote Kartaune! Ach, du predigst wie im Schlaf und ohne Ohren! Du Schuft, bestich mich nicht mit deinem Tenor! Komm, komm, schweig einmal.

Dann singe auch ich dir: Von weiten Fernen, wo niemand uns kennt. Von Gärten. Von fremden Früchten. Und wir, innig verschlungen, fänden Ruhe unter der Decke der Sterne – – –

Hast du gehört? Hörst du mich, Martinus? Schläfst du noch immer? O nein! Wach auf! Wach doch auf!

Dorothee Eberhardt <www.doroeeberhardt.de>, geboren 1952 in Memmingen, promovierte in Tübingen im Fach Orientalistik und studierte in London Komposition bei Antonín Tučapský sowie parallel Musikwissenschaft und Klarinette. Sie schreibt Lieder („An einem solchen Morgen“, „Going up“), Chormusik („Gesänge des Nezahualcóyotl“), Kammermusik („Orion“, „El Conde de Gondomar“) und Orchesterwerke („Flux“, „Gamma“, „Kinémata“, Konzert für Klavier & Streichorchester).

Lorenz Trottmann, geboren 1992 in Kulmbach, studierte in Nürnberg Klavier bei Gottfried Rüll, Posaune bei Silvan Koopmann und Uwe Schrodi sowie Komposition bei Volker Blumenthaler. Kurse besuchte er bei Peter Michael Hamel und Carola Bauckholt. 2015 war er Stipendiat im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf bei Berlin. Er schreibt Kammermusik („Lichtflecken“, „Entlaubter Wald“, „Gleise“), Vokalmusik („Die Waisen“, „Bilder aus Jerusalem“, „In einem Augenblick“, „Totentanz“, „Lilith“) und experimentelle Bühnenwerke („Lorenzer Platz“).

Laura Demjan <www.laura-demjan.de>, geboren 1986 in Saarbrücken, studierte in Saarbrücken bei Yaron Windmüller und in Nürnberg bei Elisabeth Scholl-Pöllmann. Sie ist Preisträgerin beim Richard-Bellon-Wettbewerb und beim Walter-Gieseking-Wettbewerb. Nach Engagements in Saarbrücken, Luxemburg und Wuppertal ist sie seit 2015 Mitglied im Opernstudio am Staatstheater Nürnberg. Zu ihrem Repertoire gehören Barbarina in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“, Papagena in „Die Zauberflöte“, Ida in Strauss' „Die Fledermaus“, Flora in Brittens „The Turn of the Screw“ und die Titelrolle in Menottis „Amahl und die nächtlichen Besucher“.

Marion Ludwig, geboren 1968 in Nürnberg, studierte in Manchester und besuchte Kurse bei Trevor Wye, Peter-Lukas Graf, Paul Meisen, Robert Winn, Renate Greiss, William Bennet und Robert Aitken. Sie spielte und spielt im ars nova ensemble und bei den Pegnitzschäfer-Klangkonzepten, und sie unterrichtet an der Musikschule Nürnberg.

Martin Hörlbacher, geboren 1993 in Nürnberg, begann dort seine Ausbildung bei Lukas Meuli. Er studiert in Würzburg bei Jochen Müller-Brincken. Als Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ und 1. Preisträger beim Lions Wettbewerb Nürnberg spielte er im Bayerischen Landesjugendorchester. Zur Zeit konzertiert er u. a. mit dem Goldbach-Ensemble Nürnberg.

Lisa Endres, geboren 1984 in Forchheim, studierte in Nürnberg Klarinette bei Günter Voit und klassisches Saxophon bei Günter Priesner. Sie spielt im Orchester „WiBraPhon“, im „Blue Moon Orchestra“ und im Quartett „Saxsession“. Daneben unterrichtet sie an der Musikschule Fürth und beim Nordbayerischen Musikbund.

Victor König, geboren 2000 in Fürth, begann seine Ausbildung bei Sonja Sengpiel und studiert derzeit bei Nikolaus Maler in Nürnberg. Kurse besuchte er bei Karsten Nagel und Malte Refardt. Er spielt bei den Jungen Fürther Streichhölzern, im Bayerischen Landesjugendorchester und im vbw-Festivalorchester.

Christof Zimmermann, geboren 1970 in Villingen, studierte in Karlsruhe und Freiburg bei Bruno Schneider. Er spielte im Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester Flensburg, in der Norddeutschen Philharmonie Rostock, der Kammersinfonie Bremen und beim Musical „König der Löwen“ in Hamburg.

Felix Krampf, geboren 1996 in Lauf an der Pegnitz, studiert in Nürnberg bei Christoph Braun. Kurse besuchte er bei Reinhold Friedrich, Kristian Steenstrup, Wolfgang Guggenberger und Klaus Schuhwerk. Er spielte und spielt im Shenzhen Symphony Orchestra, bei den Nürnberger Symphonikern und in mehreren Blechblasensembles. 2017 war er Preisträger beim Lions Musikpreis Bayern-Nord.

Axel Dinkelmeyer <www.axeldinkelmeyer.de>, geboren 1969 in Weißenburg, studierte in Nürnberg und Essen bei Hermann Schwander, Roland Schmidt, Bill Molenhof, Hans-Günter Brodmann, Thomas Alkier und Sperie Karas. Er spielt im Cabaza Percussion Quartet, im Fürther und Würzburger Stadttheater, in der Pocket Opera Company, bei den Nürnberger Symphonikern und im Ensemble Kontraste.

Anja Schaller, geboren 1978 in München, studierte in Nürnberg bei Valerie Rubin und Daniel Gaede sowie in Frankfurt bei Petra Müllejans. Sie ist Mitglied im Elisen Quartett. Daneben spielte und spielt sie in der Jungen Deutschen Philharmonie, im Sinfonieorchester Vorarlberg, bei den Nürnberger Symphonikern und im Ensemble Kontraste Nürnberg.

Meike Schüttrich, geboren 1970 in Leipzig, studierte in Weimar. Nach dreijähriger Tätigkeit in der dortigen Staatskapelle kam sie 1999 nach Nürnberg. Sie ist Mitglied des Metropolorchesters, spielt bei den Philharmonikern und Symphonikern und unterrichtet an der Musikschule Lauf sowie an der Universität Erlangen.

Ira Teiwes, geboren 1977 in Charkiv, studierte in Charkiv, danach in Nürnberg bei Ulf Klausenitzer und Daniel Gaede. Sie spielte und spielt im Bayerischen Kammerorchester, im Jeunesses Musicales World Orchestra, der Orchesterakademie des Bayerischen Rundfunks und der Meisterklasse der Jungen Münchner Philharmonie. Mit ihrer Schwester Tetyana Gapeyeva gründete sie das Violinduo „N-semble“.

Maria Schalk, geboren 1972 in Linz, studierte Violine am Brucknerkonservatorium Linz. Sie ist Mitglied des Elisen Quartetts, mit dem sie 2005 den Kulturförderpreis der Stadt Fürth gewann. Seit 1998 unterrichtet sie an der Musikschule Fürth.

Barbara Casino, geboren 1975 in München, studierte in Wien bei Eleonora Geanta, Rainer Küchl und Roswitha Randacher. Kurse besuchte sie in Österreich, der Schweiz und den USA. Neben ihrer Arbeit als Kammermusikerin unterrichtet sie an der Musikschule Nürnberg.

Karoline Hofmann, geboren 1967 in Schweinfurt, studierte in Würzburg und Salzburg bei Anton Weigert und Peter Langgartner. Sie ist Mitglied im Elisen Quartett und spielt im Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau und im Sinfonieorchester Vorarlberg.

Jakub Horáček, geboren 1977 in Vrchlaví, studierte bei Hans Kohlhase in Nürnberg. Er unterrichtet an der Lebendigen Streicherschule Bamberg, an der Musikschule Hilpoltstein, am Musikinstitut Heroldsberg und am Fridericianum Erlangen.

Irene von Fritsch <www.irenevonfritsch.de>, geboren 1969 in Erlangen, studierte in Würzburg und Mannheim, danach bei William Pleeth in London und Hans Kohlhase in Nürnberg. Sie ist Mitglied im Elisen Quartett, im Metropolorchester Nürnberg und im Salonorchester „Lizzy und die Weißen Lilien“.

Konstanze Friedrich, geboren 1980 und aufgewachsen in Schwerin, studierte in Berlin bei Josef Schwab und Hans-Jakob Eschenburg. Kurse besuchte sie beim Artemis-Quartett und beim Quatuor Ysaÿe. Nach Engagements in Flensburg, Stuttgart und Bremen war sie bis 2013 bei den Nürnberger Symphonikern angestellt. Als Kammermusikerin konzertiert sie bei den Pegnitzschäfer-Klangkonzepten, mit dem Esterházy-Quartett und dem Elisen Quartett.

Corinna Zimprich, geboren 1974 in Nürnberg, studierte dort bei Dorin Marc und erhielt erste Preise beim Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreis der Stadt Fürth und beim Musikwettbewerb der Nürnberger Nachrichten. Sie spielt bei den Nürnberger Symphonikern und Philharmonikern, ist Mitglied der Pocket Opera Company und unterrichtet an der Musikhochschule Nürnberg.

Bernd Müller, geboren 1971 in Fürth, spielte als Konzertmeister in der Jungen Deutschen Philharmonie und als erster Geiger bei den Nürnberger Philharmonikern. 1997 gründete er das Kammerorchester KlangLust!, seit 2004 ist er Dirigent und Künstlerischer Leiter der Jungen Fürther Streichhölzer.

Sirka Schwartz-Uppendieck <www.kirchenmusik-fuerth.de>, geboren 1965 in Hamburg, studierte in Hamburg und Lübeck Orgel bei Heinz Wunderlich und Eberhard Lauer sowie Klavier bei Conrad Hansen. Kurse besuchte sie bei Martin Behrmann, André Isoir, Günther Kaunzinger, Daniel Roth, Gerd Wachowski. Seit 1997 ist sie Kantorin in Fürth, 2011 wurde sie zur Kirchenmusikdirektorin ernannt. 2014 erhielt sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Ingeborg Schilffarth den Kulturellen Sonderpreis der Stadt Fürth. Schwerpunkte der Arbeit von Sirka Schwartz-Uppendieck sind Orgel-, Klavier- und Kammermusik, Orchester- und Vokalwerke mit solistischem Tasteninstrument, Musik von Komponistinnen, französische romantische Musik, Gospels und Chansons, Dialog-Projekte mit Bildender Kunst, Literatur und Theater sowie, mit inzwischen achtzig Uraufführungen, die Zeitgenössische Musik. Das Spektrum der Werke, die ihr gewidmet wurden, reicht von Orgeltoccaten bis zu Orchesterliedern und Klavierkonzerten.

Michael Herrschel <www.librettist.de>, geboren 1971 in Regensburg, studierte in München Dramaturgie bei August Everding, in Regensburg Germanistik bei Gerhard Hahn und in Neuendettelsau Theologie bei Renate Jost. Als Librettist schrieb er Auftragswerke u. a. für die Münchener Biennale für Neues Musiktheater. 2017 erschien im Fürther Verlag edition promenade sein Prosagedichtband „Kreuzungen. Lichtpunkte“. Am 17. März 2018 werden in St. Michael Fürth seine „Judith-Lieder“ in der Vertonung von Tina Ternes uraufgeführt, am 6. Mai 2018 folgt in der Auferstehungskirche „Die neue Wüste“ in der Vertonung von Lorenz Trottmann.

Impressum

54. Fürther Kirchenmusiktage (10. bis 26. November 2017): **Reibungsfläche Reformation.** Programmheft, herausgegeben vom Verein zur Pflege der Kirchenmusik und Durchführung der Kirchenmusiktage in Fürth e. V.

Künstlerische Leitung Sirka Schwartz-Uppendieck und Ingeborg Schilffarth, in Zusammenarbeit mit Matthias Hofknecht, Andreas König und Dieter Neuhof

Dramaturgie Michael Herrschel

Veranstalterinnen der Konzerte und des Gottesdienstes sind die jeweiligen Kirchengemeinden des Katholischen Dekanats Fürth (Dekan André Hermany) und des Evangelischen Dekanats Fürth (Dekan Jörg Sichelstiel)

Fördernde Institutionen Stadt Fürth, Bezirk Mittelfranken, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde Fürth, Sparkasse Fürth

Grafik Elke Schillai (unter Verwendung der Partitur einer Komposition von Lorenz Trottmann: „Die Waisen“, uraufgeführt bei den Fürther Kirchenmusiktage 2012)

Druck Citydruck Nürnberg

Geschichte & Gegenwart Die Fürther Kirchenmusiktage sind ein ökumenisches Festival. Sie finden seit 1964 jährlich statt, veranstaltet von den katholischen und evangelischen Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Kirchenmusikverein. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Verein zu unterstützen. Mitgliedsbeiträge (15 €, ermäßigt 10 €) und Spenden sind steuerlich absetzbar. Mitglieder können die Veranstaltungen der Kirchenmusiktage zu ermäßigten Preisen besuchen.

Vereinsvorstand Susanne Bode (1. Vorsitzende), Susanne Erdmannsdörfer (2. Vorsitzende), Martina Oppitz (Schriftführerin), Marcel Mago (Schatzmeister)

Geschäftsadresse Susanne Erdmannsdörfer, Moststraße 8, 90762 Fürth, Telefon (0911) 771050

Vereinskonten

Sparkasse Fürth

IBAN: DE26 7625 0000 0000 0120 88

BIC: BYLADEM1SFU

Bankhaus Max Flessa KG

IBAN: DE75 7933 0111 0000 4111 02

BIC: FLESDEMM

Website www.kirchenmusiktage.de

Kontakt post@kirchenmusiktage.de